

Kurt verkaufte ihn um eine hohe Summe und gedachte stets dankbar der Großmut des Berggeistes.

Adam und Rudolf dagegen, die leer ausgegangen waren, ärgerten sich, daß sie ihn verspottet hatten.

3. Der kleine Peter.

Unweit der Schneekoppe, eines der höchsten Berge des Riesengebirges, liegt das Dorf Krumhübel.

Zu der Zeit, in welcher der Held unserer Geschichte, der kleine Peter, lebte, wurde das Dorf von Holzfällern, -Schnitzern und Tagelöhnern bewohnt, also lauter armen Leuten, die im Schweiße ihres Angesichts ihr Brot verdienen mußten.

Ein solcher Holzfäller war auch Jakob Rust, der sich mit seiner Frau und seinem Sohne, dem kleinen Peter, kümmerlich ernährte.

Während Jakob beim Holzfällen war, sammelte die Frau Reisig, Peter rupfte im Walde Gras für die beiden Ziegen, und sie verdienten so viel, daß sie sich wenigstens jeden Tag satt essen konnten.

Der kleine Peter hätte trotz der ärmlichen Kost mit keinem Könige getauscht, denn die Mutterliebe behütete ihn.

Bald sollte sich dies aber ändern.

Seine Mutter fing an zu kränkeln, starb, und der Vater, der nicht allein sein konnte, nahm eine Verwandte zu sich, die sich erboten hatte, ihm die Haushaltung zu führen.

Frau Gertrude führte eine strenge Aufsicht über Peter, und dieser, der ein kluger, aufgeweckter, dabei stets fröhlicher Junge war, hatte keine guten Tage bei der griesgrämischen, mürrischen Alten.

Sie konnte den kleinen lustigen Burschen nicht leiden und setzte ihm täglich mit Zanken und Reizen zu.

Das war aber noch nicht das Schlimmste.

Sie verflatschte auch Peter bei dem Vater, wenn dieser des Abends von dem Holzfällen aus dem Walde zurückkehrte.

Alle Beteurungen halfen dann dem armen kleinen Burschen nicht, und er machte eine recht derbe Bekanntschaft mit dem Haselstock.